

.....
Konzeption
.....

In-House-Kitas

In-House-Kita des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales

Wilhelmstraße 50

10117 Berlin

In-House-Kita des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Glinkastraße 24

10117 Berlin

In-House-Kita des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft

Wilhelmstraße 54

10117 Berlin

Gliederung

1. Beschreibung der Einrichtung
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit
3. Ziele der pädagogischen Arbeit und Bildungsverständnis
4. Pädagogische Strukturen und pädagogische Arbeit
5. Tagesstruktur
6. Gesundheit und Ernährung
7. Pädagogisches Personal
8. Zusammenarbeit mit Eltern
9. Zusammenarbeit mit anderen Professionellen

1. Beschreibung der Einrichtung

Die Kindertagesstätten des BMFSFJ, BMAS und des BMEL sind direkt im jeweiligen Ministerium untergebracht. In den betriebsnahen Kitas werden Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum dritten Lebensjahr betreut. Die Kitas arbeiten altersgemischt.

Die Kita im BMFSFJ wird seit 2008, die Kita im BMAS seit 2010 und die Kita im BMEL seit 2012 von der Kinder im Kiez GmbH betrieben.

Räumlich unterscheiden sich die In-House-Kitas. Die Kitas können für Spiele und den täglichen Aufenthalt in Freien eine direkt an die Räumlichkeiten der Kita grenzende Freifläche nutzen. Die in-House-Kita des BMFSFJ nutzt zudem den Garten, der ganz in der Nähe befindlichen Kita Französischen Straße.

Zur Betreuung der Kinder stehen allen Kitas mindestens zwei Gruppenräume sowie Nebenräume (Garderobe, Küche) zur Verfügung.

2. Grundlagen der Pädagogischen Arbeit

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind - basierend auf dem Berliner Bildungsprogramm - das Leitbild und die Rahmenkonzeption der Kinder im Kiez GmbH. Zudem achten wir die von der UN-Menschenrechtskonvention formulierten Kinderrechte. In der Rahmenkonzeption des Trägers sind verbindliche Aussagen zu den Zielen und Grundsätzen unserer pädagogischen Arbeit formuliert.

Ausgehend von der Lebenssituation der Kinder leiten wir Erkenntnisse für unsere pädagogische Arbeit ab und verändern bestehende Strukturen entsprechend dem Bedarf.

Bedeutsam für unsere Eltern ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In der Regel sind beide Elternteile berufstätig. Die In-House-Kitas im BMEL und BMAS sind täglich von 8.00 – 18.00Uhr, die Kita im BMFSFJ von 8.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

3. Ziele der pädagogischen Arbeit und Bildungsverständnis

Vorrangiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, jedes Kind in seinen Kompetenzen zu stärken. Dafür brauchen Kinder unsere Wertschätzung und Anerkennung.

Die Rechte der Kinder werden bei der Ableitung und Reflexion der pädagogischen Ziele berücksichtigt und sind wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Haltung.

Die verschiedenen Rechte, wie beispielsweise das Recht auf Spiel, Identität, Bildung, Gesundheit, Kindeswohl, Chancengleichheit, freie Entfaltung, demokratische Teilhabe etc. tangieren stets alle Bereiche des Zusammenlebens in der Kita.

Wir gehen davon aus, dass eigenständig denkende und handelnde Kinder, die mit dem nötigen Selbstvertrauen in einer Gruppe agieren und dabei ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und formulieren, sich zukünftig besser orientieren können.

Unserer pädagogischen Haltung folgend, steht die Partizipation jedes Kindes für unsere pädagogische Arbeit im Fokus. Das heißt für uns, dass wir den Kindern im gesamten Tagesablauf in sämtlichen sie betreffenden Belangen, wie z.B. Wahl des Spielpartners, Essen, schlafen oder Pflege, Entscheidungsmöglichkeiten eröffnen.

Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den emotionalen, sozialen, vitalen und kognitiven Grundbedürfnissen der Kinder optimal zu entsprechen. Der Aufbau sicherer vertrauensvoller Beziehungen, ein liebevoller, wertschätzender Umgang sowie Nähe und Zuneigung sind Basis einer erfolgreichen pädagogischen Arbeit.

Ausgehend davon, dass sich Bildung von Anfang an als ganzheitlicher Prozess vollzieht, geben wir unseren Kindern in einer vertrauensvollen, anregenden und herausfordernden Umgebung Gelegenheit, sich selbst auszuprobieren, ihre Fähigkeiten zu erkennen und zu erfahren sowie im Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen ein Bild von sich und ihrer Umwelt zu machen.

Jedes Kind ist von Natur aus neugierig und bestrebt, sich Wissen selbst anzueignen. Diese Wissbegierde, die Motivation und das Interesse der Kinder für ganz unterschiedliche Themen sowie deren Selbstbildungsprozesse gestalten unsere pädagogische Arbeit.

In unserer Arbeit geben wir Kindern den Raum für ihre individuellen Erkenntnisse und unterstützen sie durch eine anregende Umgebung. Gleichzeitig fordern wir Kinder zu neuen Erfahrungen heraus und muten ihnen bisher unbekannte Themen zu.

Das Beobachtungsverfahren Bildungs- und Lerngeschichten ist eine geeignete Basis dafür, einen besonderen Fokus auf das Lernen der Kinder zu legen. Die Kinder erfahren dadurch persönliche Aufmerksamkeit und Lernen in ihrem eigenen Tempo.

Dabei entwickeln sie für sich passende Lernstrategien. Die Kinder können sich mit Dingen auseinandersetzen, für die sie sich interessieren, wodurch sie Freude und Lust beim Lernen empfinden und eigene Stärken entwickeln.

Die Inhalte der pädagogischen Arbeit umfassen bei den jüngeren Kindern meist einzelne Angebote, die aufeinander aufbauen. Bei den älteren Kindern werden die Themen der Kinder in Projekten dargestellt, bearbeitet und weiterentwickelt. Dabei werden alle Bildungsbereiche

ganzheitlich betrachtet und integriert.

3.1. Spielen ist Lernen

Kinder haben ein Recht auf Spiel.

Das Spiel nimmt in unseren Einrichtungen eine zentrale Rolle ein. Dem frühkindlichem Spiel als Technik der Lebensbewältigung und wichtige Form des Lernens wird besondere Bedeutung beigemessen.

Über das Spiel eignen sich die Kinder Wissen an, verarbeiten und erproben Situationen des Lebens. Kinder erschließen sich durch das Spiel die Welt. Das Spiel ist ein wichtiger Bestandteil der Selbstbildungsprozesse. Kinder entscheiden frei mit wem, womit oder was sie spielen möchten.

Aus dem Spiel der Kinder lassen sich Themen für pädagogische Angebote ableiten. Durch gezielte Beobachtungen der Spielsituationen durch die Pädagoginnen werden die Bildungsprozesse erkannt und gefördert. Diese spiegeln sich in den Bildungs- und Lerngeschichten wieder. Die Rolle der PädagogInnen im Spiel ist begleitend, beobachtend und unterstützend.

4. Pädagogische Strukturen und pädagogische Arbeit

4.1. Begleitung und Dokumentation der Bildungsprozesse

Bildung und Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess.

Lern- und Bildungsprozesse zu erkennen, professionell begleiten und zu fördern, ist ein wesentlicher Bereich der pädagogischen Arbeit. Die Pädagoginnen schaffen Situationen, die die Kinder herausfordern und in ihrer Entwicklung fördern sowie deren Lernprozesse optimieren. Im Spiel lernen die Kinder mit allen Sinnen und setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Erfolgreiches und lustbetontes Lernen prägen die weiteren Bildungswege des Kindes.

Als Grundlage nutzen wir das Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren Bildungs- und Lerngeschichten. Die Bildungs- und Lerngeschichten legen besonderen Fokus auf das Lernen des Kindes. Die individuellen Lernprozesse der Kinder stehen dabei im Vordergrund. Dieser Selbstaneignungsprozess wird in einer Geschichte für das Kind festgehalten. Hierbei wird die Beobachtung als dialogischer Prozess gestaltet. Die Bildungs- und Lerngeschichte ist Gesprächsanlass. Aus ihr können weitere Schritte zur Förderung der Entwicklung des Kindes abgeleitet werden.

Die Dokumentation individueller Bildungs- und Lerngeschichten erfolgt in einem persönlichen Portfolio, mit Hilfe von Fotos und schriftlichen Dokumentationen für das Kind.

Weitere schriftliche Dokumentationen erfolgen im Erfahrungs- bzw. Archivordner. In diesem werden Lernaktivitäten und -sequenzen, der Prozess der Planung und die Umsetzung der Projekte dokumentiert und damit auch Eltern zugänglich gemacht.

Im Rahmen der Arbeit mit den Bildungs- und Lerngeschichten ist ein steter kollegialer Austausch unerlässlich. Es werden die Themen der Kinder besprochen und aufbauende pädagogische Interventionen festgelegt.

Wir verstehen jede Alltagssituation, wie Essen, Anziehen, Aufräumen als Lernsituation. Hier

werden vielfältige Kompetenzen (Ich-, Sozial-, Sach- und Lernmethodische Kompetenzen) angeregt und verschiedene Bildungsbereiche (Mathematik, Bewegung, Musik, Kommunikation etc.) ganzheitlich angesprochen.

Die Themen und Interessen der Kinder sind Grundlage für Projekte und Angebote. In einem Projekt setzen sich Kinder intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus ihrer Lebensrealität auseinander. Lernen in Projekten ermöglicht ein entdeckendes und forschendes Lernen.

4.2. Raum und Material

Die Raumgestaltung und das Materialangebot beeinflussen die pädagogische Arbeit. Die Räume werden so gestaltet, dass sich die Themen der Kinder widerspiegeln. Die Kinder sollen Lust haben, sich in diesen Räumen aufzuhalten. Die Räume prägen klare Strukturen, um sich gut zu orientieren. Das Material wird regelmäßig von den Erzieherinnen, entsprechend den Themen und Bedürfnissen der Kinder, ergänzt oder ausgetauscht. Besondere Erfahrungen mit Alltagsmaterialien stehen im Vordergrund. Die Kinder lernen mit allen Sinnen die Welt zu begreifen.

Es wird ihnen viel Platz zum Bewegen und Erkunden durch freie Flächen und flexibles Mobiliar ermöglicht. Die Pädagoginnen schaffen Raum und Zeit für die Kinder zum Entdecken, Ausprobieren und Schlussfolgern.

4.3. Eingewöhnung

Wir wissen, dass der Übergang des Kindes von der Familie in die Kita am besten gelingt, wenn Eltern von Anfang an beteiligt sind. Die individuelle Eingewöhnung der Kinder findet nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell statt.

Ein Elternteil begleitet das Kind in den ersten Tagen in die Kita und gibt ihm damit Sicherheit eine neue Bindung einzugehen und sich in der neuen Situation sicher zu fühlen. In dieser sensiblen Eingewöhnungsphase wird das Kind von einer Erzieherin kontinuierlich begleitet. Sie ist die zentrale Ansprechpartnerin für die Eltern. Ziel ist es, dass die Bezugserzieherin eine vertrauensvolle Beziehung zum Kind aufbaut, um selber zu einer sicheren Basis für das Kind in der Kita zu werden.

5. Tagesstruktur

Der Tagesablauf ist strukturiert, um den Kindern Sicherheit und Verlässlichkeit zu garantieren. Im Verlauf des Tages erhalten die Kinder die Möglichkeit durch das Spiel und Alltagssituationen ihren Bildungsprozessen selbstbestimmt nachzugehen. Hierbei werden die Interessen der Kinder beobachtet und wahrgenommen, sowie Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit gezogen, um eine flexible, methodisch sichere Umsetzung der Projektarbeit zu leisten. Wir arbeiten dabei bedürfnisorientiert und individuell.

6. Gesundheit und Pflege

Gesundheit und beziehungsvolle Pflege besitzen bei uns einen hohen Stellenwert. Um in unserer Kita freudvoll und neugierig entdecken und ausprobieren zu können, setzen wir voraus, dass ein Kind gesund in die Kita kommt.

Die Pflegesituationen finden nach individuellen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes statt.

Einen wertschätzenden Umgang und persönliche Mitbestimmung der Kinder sind uns dabei sehr wichtig.

Dieser gestaltet sich durch Raum, Ruhe und Zeit, mit Worten, Berührungen, Mimik und Gestik. Wir unterstützen damit die Entwicklung ihrer persönlichen Fähigkeiten. Die Sauberkeitsentwicklung jedes Kindes wird von uns wahrgenommen und individuell begleitet.

Besondere Beachtung schenken wir den Wechsel von Ruhe und Bewegung und den Aufenthalt im Freien.

6.1. Gesunde Ernährung

Die Mahlzeiten sind wichtige Bereiche im Verlauf des Tages in denen alle Bildungsbereiche angesprochen und umgesetzt sowie wichtige Kompetenzen gefestigt werden. Aus diesem Grund wird dem Essen ein hoher Stellenwert beigemessen.

Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung wird jeden Tag in der Kita Ötztaler Straße frisch gekocht und in die Kitas geliefert. Es wird darauf geachtet, dass die Kinder ausreichend mit Getränken versorgt werden. Wir bieten den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse an, welches die Eltern, in Absprache mit den Pädagoginnen, zur Verfügung stellen. Die Frühstücks- und Vespermahlzeiten werden von den Eltern mitgegeben.

7. Pädagogisches Personal

In regelmäßig stattfinden Teamweiterbildungen, internen Evaluationen, Dienstbesprechungen arbeiten wir ressourcenorientiert, indem wir ständig voneinander lernen und erworbenes Wissen weitergeben. Wir sehen darin den Weg, eine Teamkultur mit einer offenen Kommunikation zu entwickeln. Die kontinuierliche Reflexion der Handlungsweisen sind für uns Voraussetzung für eine zeitgemäße pädagogische Arbeit.

Urlaub, Weiterbildungen und Krankheit werden durch Mitarbeiterinnen der In-House-Kitas vertreten, um so die Aufrechterhaltung des Betriebes zu gewährleisten.

8. Zusammenarbeit mit Eltern

Wir gehen grundsätzlich davon aus, dass die Eltern am besten wissen, was ihr Kind braucht. Daher ist eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern wichtig und wesentlich für unser pädagogisches Handeln.

Einmal im Jahr wird ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern geführt. Grundlage dieser Gespräche sind Beobachtungen des Entwicklungsstandes und des Lernens der Kinder. Diese basieren auf den Bildungs- und Lerngeschichten.

Regelmäßig finden Elternnachmittage bzw. Elternabende statt. In denen werden Informationen ausgetauscht und/oder fachliche Themen besprochen.

Es gibt keine mehrwöchigen Schließzeiten. Bis auf wenige Tage für Teamfortbildungen, Brückentage oder zwischen Weihnachten und Neujahr haben die Kitas von Montag bis Freitag geöffnet.

9. Zusammenarbeit mit anderen Professionellen

In den Einrichtungen arbeiten eine Facherzieher*innen für frühkindliche Bildung und Integration. Die Kinder im Kiez GmbH beschäftigt eine/n SozialarbeiterIn, eine/n FundraiserIn und eine/n Qualitätsmanagementbeauftragte. Sie stehen bei Bedarf und Fragen den Mitarbeitenden beratend zur Seite.

Impressum und Kontakt

Stand der Konzeption: April 2021

Die Konzeption wurde im Rahmen von Teamfortbildungen vom PädagogInnen-Team der In-House-Kitas des BMEL, BMAS und BMFSFJ erarbeitet.

Kontakt:

Kinder im Kiez GmbH

In-House-Kitas

Wilhelmstraße 50

10117 Berlin

030-32514485

in-house@kinder-im-kiez.de

Kitaleitung:

Katrin Stöckel und Eileen Buchholz